Mitt. POLLICHIA	71	155–174	15 Abbildungen	Bad Dürkheim/Pfalz 1983
				ISSN 0341–9665

Wolfgang W. GETTMANN & Günter PREUSS

Informations- und Forschungszentrum Naturpark Pfälzerwald – Aufgaben und Ziele einer Modelleinrichtung im Pfalzmuseum für Naturkunde (Bad Dürkheim)

Kurzfassung

GETTMANN, W. W. & PREUSS, G. (1983): Informations- und Forschungszentrum Naturpark Pfälzerwald – Aufgaben und Ziele einer Modelleinrichtung im Pfalzmuseum für Naturkunde (Bad Dürkheim). – Mitt. POLLICHIA, 71: 155–174, Bad Dürkheim/Pfalz.

Das mit Mitteln des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten geförderte „Informations- und Forschungszentrum Naturpark Pfälzerwald" wurde in Bad Dürkheim errichtet und dem Pfalzmuseum für Naturkunde (POLLICHIA-Museum) eingegliedert. Die Eröffnung erfolgte am 5. Juni 1981. Bis Jahresende 1983 wurden rund 80 000 Besucher gezählt, die sich einen Einblick in Wesen, Aufgaben und Ziele des Naturparks Pfälzerwald sowie über seine Natur und Landschaft verschafften. Neben Ausstellungen werden gezielte Fortbildungsveranstaltungen durchgeführt und die Zusammenarbeit mit Naturparkträger, Behörden, Institutionen und Verbänden zur Weiterentwicklung des Naturparks unter besonderer Berücksichtigung ökologischer und ökonomischer Zusammenhänge intensiviert. Das erste größere Forschungsvorhaben ist angelaufen. Es befaßt sich mit hydrogeologischen Problemen des Naturparkgebietes. Der Beitrag gibt einen Überblick über die Aufgaben und Ziele dieses Bildungs- und Forschungszentrums und schildert die Entwicklungsgeschichte sowie die Ausstattungen der Einrichtung.

Abstract

GETTMANN, W. W. & PREUSS, G. (1983): Informations- und Forschungszentrum Naturpark Pfälzerwald – Aufgaben und Ziele einer Modelleinrichtung im Pfalzmuseum für Naturkunde (Bad Dürkheim) [Information and Research Centre "Naturpark Pfälzerwald" – Tasks and Aims of a Model Institution of the Palatinate Museum for Natural History in Bad Dürkheim]. – Mitt. POLLICHIA, 71: 155–174, Bad Dürkheim/Pfalz.

The information and research centre "Naturpark Pfälzerwald" was founded by means of the State Department of Food, Agriculture and Forestry and was made part of the "Pfalzmuseum für Naturkunde" (POLLICHIA-Museum) in Bad Dürkheim. It was opened on 5th July 1981. Up to 1983 about 80.000 people visited it. They got knowledge into the essential features, tasks and aims of the "Naturpark Pfälzerwald" and its nature and landscape. In addition to exhibitions advanced training courses are offered and the cooperation with the institution "Naturpark", board, institutions and associations to develop the "Naturpark" with special regards to ecological and economical interrelations was intensified. The first important research programm has started. It deals with the hydrogeological problem of the "Naturpark" area. This contribution gives a survey about the tasks and aims of the information and research centre and describes the historical development and fittings of the institution.

Résumé

GETTMANN, W. W. & PREUSS, G. (1983): Informations- und Forschungszentrum Naturpark Pfälzerwald – Aufgaben und Ziele einer Modelleinrichtung im Pfalzmuseum für Naturkunde (Bad Dürkheim) [Le Centre d'Information et de Recherche du Parc Naturel de la Forêt Palatine – fonction et but d'une institution modèle dans le Musée Palatin d'Histoire Naturelle à Bad Dürkheim]. – Mitt. POLLICHIA, **71**: 155–174, Bad Dürkheim/Pfalz.

Le Centre d'Information et de Recherche du Parc Naturel de la Forêt Palatine, subventioné par le Bundesminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten fût rattaché au Musée Palatin d'Histoire Naturelle (POLLICHIA-Museum) à Bad Dürkheim.

Depuis l'ouverture du Musée en 1981 jusqu'en fin 1983, environ 80.000 visiteurs ont pu se faire une idée de la raison d'être et des objectifs du Parc Naturel de la Forêt Palatine.

Deplus des journées de formation sont organisées; la colaboration avec les représentants du Parc Naturel, les autorités, des institutions et des associations est intensifié avec le bût de respecter les rapports écologiques et non seulement économiques au cours de l'extension du Parc. Le premier project de recherche, concernant les problèmes hydrogéologiques de la région est en cours.

L'exposé suivant traite de l'origine comme de l'amenagement de ce centre et donne un aperçu de ses objectifs et de ses bûts.

Der Naturpark Pfälzerwald

Der Naturpark Pfälzerwald liegt mit seiner gesamten Fläche von 1 798 km² – er war bei seiner Gründung im Jahre 1958 und bis vor kurzem der größte Naturpark in der Bundesrepublik Deutschland – im Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz. Er umfaßt Teile der Landkreise Bad Dürkheim, Donnersbergkreis, Kaiserslautern, Pirmasens und Südliche Weinstraße sowie der kreisfreien Städte Kaiserslautern, Landau, Neustadt a. d. Weinstraße und Pirmasens (Abb.1). Zehn Kernzonen mit zusammen 486 km² (= 27 % der Gesamtfläche) haben einen besonderen Schutzstatus zur Erhaltung der Natur, weil sie der „Erholung in der Stille" dienen sollen (§ 19 Abs. 2, Landesgesetz über Naturschutz und Landschaftspflege – Landespflegegesetz – Rheinland-Pfalz).

Die Rechtsgrundlage für den Naturpark Pfälzerwald ist neben den entsprechenden Bestimmungen des Landesplanungsgesetzes insbesondere § 19 LaPflG, er lautet:

(§ 19) (1) Naturparke sind großräumige Landschaftsschutzgebiete (§ 18 Abs. 1), die sich wegen ihrer Eigenart, ihrer Schönheit oder ihres Erholungswertes für die Erholung größerer Bevölkerungsteile eignen, hierfür nach den Grundsätzen und Zielen der Raumordnung und Landesplanung (§§ 2 und 9 des Landesplanungsgesetzes) benötigt werden und durch Rechtsverordnung dazu bestimmt sind.

(2) Gebiete eines Naturparks, die eine Erholung in der Stille ermöglichen sollen und deshalb eines besonderen Schutzes bedürfen, sind in der Rechtsverordnung als Kernzonen zu bezeichnen.

(3) Die Rechtsverordnung wird von der Obersten Landespflegebehörde im Einvernehmen mit der Obersten Landesplanungsbehörde erlassen. § 18 Abs. 2 bis 5 und Abs. 6 Satz 2 gilt entsprechend.

(4) Jeder Naturpark soll eine rechtsfähige Organisation als Träger haben, der die einheitliche Entwicklung des Naturparks zum Ziele hat.

Der Landesgesetzgeber ist mit diesen Bestimmungen erheblich über § 16 BNatSchG hinausgegangen (PREUSS 1983 c : 36). Zum einen ist zusätzlich festgesetzt, daß die Naturparke in Rheinland-Pfalz gleichzeitig den Charakter eines Landschaftsschutzgebietes erfüllen müssen, zum anderen werden die Kernzonen im Kontext zu § 1 BNatSchG darüberhinausgehend besonders qualifiziert.

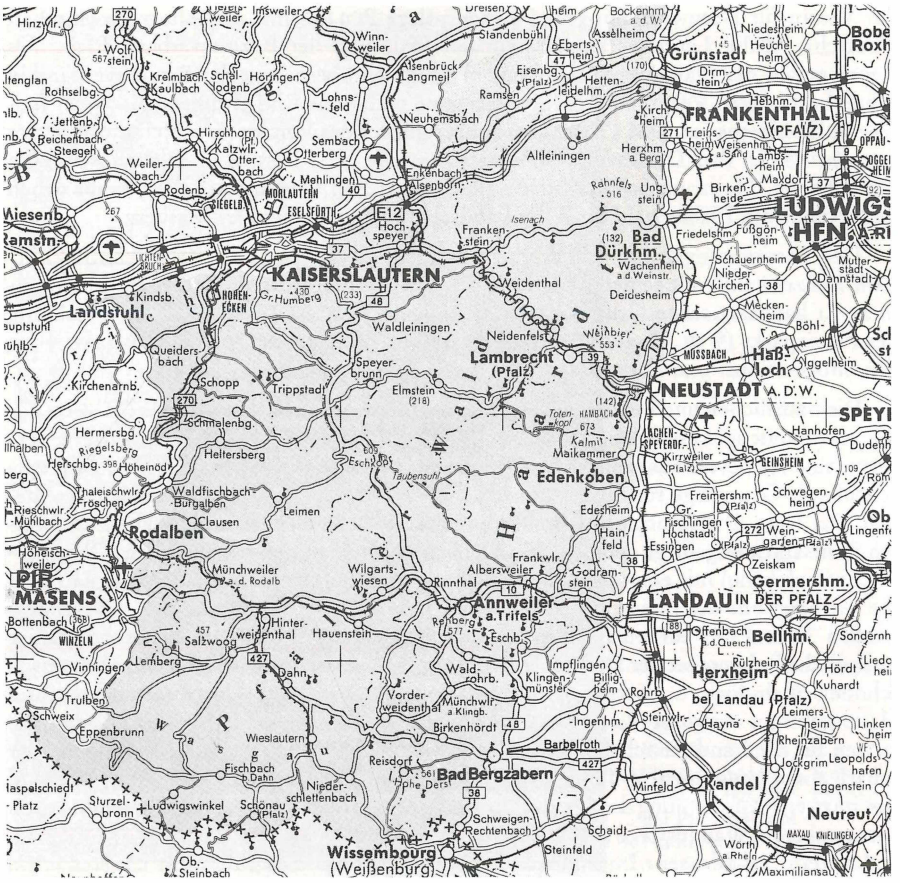


Abb. 1: Der Naturpark Pfälzerwald und seine Grenzen (aus: DEXHEIMER 1983).

Die Kernzonen rücken in die Nähe von den Naturschutzgebieten mit der besonderen Schutzbestimmung „Erholung in der Stille" und haben demnach eine über die Aufgaben eines Landschaftsschutzgebietes inhaltlich erheblich hinausgehende Funktion im Sinne der Erfüllung von § 1 Absatz 1 BNatSchG.

Bei der Errichtung des Naturparks Pfälzerwald im Jahre 1958 wurden drei damals bereits bestehende große Landschaftsschutzgebiete, nämlich die Landschaftsschutzgebiete „Deutsche Weinstraße", „Pfälzerwald" sowie „Eck- und Eisbachtal" zum Landschaftsschutzgebiet „Naturpark Pfälzerwald" zusammengefaßt. Der Naturpark Pfälzerwald wurde einer der ersten Deutschen Naturparke.

Nachdem der Naturpark Pfälzerwald zunächst vom Pfälzerwaldverein, einem der großen Deutschen Wandervereine, versorgt und verwaltet wurde, ging später die Verwaltung an die Bezirksregierung der Pfalz und im Zuge der Verwaltungsreform an die Bezirksregierung Rheinhessen-Pfalz über. 1982 hat sich der „Verein Naturpark Pfälzerwald" gebildet. Ihm gehören die Städte Kaiserslautern, Landau, Neustadt a. d. Weinstraße und Pirmasens sowie die Landkreise Bad Dürkheim, Donnersbergkreis, Kaiserslautern, Pirmasens und Südliche Weinstraße an. Mitglieder sind außerdem der Pfälzerwaldverein, der Touristenverein „Die Naturfreunde", Landesverband Rheinland-Pfalz,

der Verein für Naturforschung und Landespflege POLLICHIA, die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, Landesverband Rheinland-Pfalz und der Bezirksverband Pfalz. Als Repräsentant der pfälzischen Städte und Gemeinden übernimmt der Bezirksverband in seiner besonderen Verpflichtung für allgemeine pfälzische Einrichtungen 50 % des Beitragsaufkommens (ca. DM 130 000,–) der Mitglieder des Vereins. Der Verein hat seinen Sitz ab 1985 in Bad Dürkheim. Die Geschäftsstelle befindet sich im Pfalzmuseum für Naturkunde, Hermann Schäfer-Straße 17, D-6702 Bad Dürkheim 2. Er betreut neben dem Naturpark Pfälzerwald noch das Landschaftsschutzgebiet Donnersberg.

Den Bestimmungen von § 19 Absatz 4 LaPflG entsprechend hat der „Verein Naturpark Pfälzerwald" mit seiner Gründung die Trägerschaft für den Naturpark übernommen. Er hat inzwischen Grundsätze und ein neues Konzept für die Weiterentwicklung des Naturparks (§ 19 Absatz 1 LaPflG) bestimmt. Dazu gehört auch die Intensivierung des Informations- und Forschungszentrums in Bad Dürkheim.

Die natürlichen und historisch gewachsenen Eigenarten des Naturparks Pfälzerwald, dessen räumliche Ausstattung schon immer über hohe Natur- und Erholungswerte verfügte, sind am besten aus seiner Geologie zu verstehen. Die Geologie ist bis heute die entscheidende Grundlage für die landschaftliche Vielfalt und Eigenart des Gebietes geblieben. Der Kern des Naturparks wird von einem rund 60 km langen und bis zu 40 km breiten Buntsandsteingebirge gebildet. Es fällt nach Osten zum Oberrheingraben (Oberrheinische Tiefebene) mit einer unterschiedlich schroffen Landstufe aus 600 Meter Höhe in die Vorbergzone der Ebene ab. Hier liegt zwischen dem Gebirgsrand und den Bundesstraßen 38 und 271 auf fruchtbaren Böden das noch zum Naturpark gehörende schier unendliche Rebenmeer der Deutschen Weinstraße, 250 km^2 groß und mit den romantisch schönen Weindörfern, sowie über 150 Millionen Rebstöcken. Der Buntsandstein des Hauptgebirges verwittert zu nährstoffarmen sauren und wasserdurchlässigen Böden. Sie taugen für die Landwirtschaft ebensowenig wie die Steilhänge der kastenförmigen oder scharf eingeschnittenen V-Täler. Dies ist aber die Voraussetzung für die große und geschlossene Ausdehnung des Waldes. Er ist ein hervorragendes Wandergebiet und durch entsprechende Wanderwege (3 000 km markierte Wanderwege betreut allein der Pfälzerwaldverein) erschlossen. Im Süden des Naturparks, wo der Buntsandstein steile und bizarre Felsen bildet, schließt sich die markante Landschaft des Wasgaus an, der seinen landschaftlichen Höhepunkt im Dahner Felsenland hat (Abb. 2).

Zu den landschaftlichen und natürlichen Besonderheiten des Naturparks gehören eine Reihe von Naturschutzgebieten, die nicht nur botanische oder zoologische sondern auch geologische Bedeutung haben. Ebenso sind die vielen Burgen am Gebirgsrand und im Herzen des Naturparks besonders hervorzuheben, allen voran die Reichsfeste Trifels bei Annweiler im Queichtal, die lange Zeit Aufbewahrungsort der Reichskleinodien war.

In der Gesamtfläche des Naturparks sind etwa 12 700 ha Ortslagen und ortsnahe Flächen enthalten. Der Waldanteil der freien Landschaft beträgt 127 500 ha, das sind 71 % der Gesamtfläche. Der größte Teil dieser Waldfläche, ungefähr 75 100 ha, sind Staatswald, während der Rest überwiegend im Besitz der Gemeinden steht. Der Privatwaldanteil ist im Naturpark flächenmäßig weniger bedeutend.

Der Pfälzerwald stellt das größte zusammenhängende Waldgebiet Deutschlands dar. Von den rund 7 500 qkm Waldfläche in Rheinland-Pfalz umfaßt er allein beinahe ein Fünftel. Die landschaftliche Eigenart und Schönheit des Naturparks wird weitgehend von seinen riesigen Waldungen (Kiefer, Rotbuche, Douglasie, Eiche) aber auch von seinem Mittelgebirgscharakter geprägt. Eine ausführliche Beschreibung der landschaftlichen Eigenarten des Naturparks sowie seiner Organisation – der Verein Naturpark Pfälzerwald e. V. als Träger hat seinen Geschäftssitz im Museumsgebäude – gibt DEXHEIMER

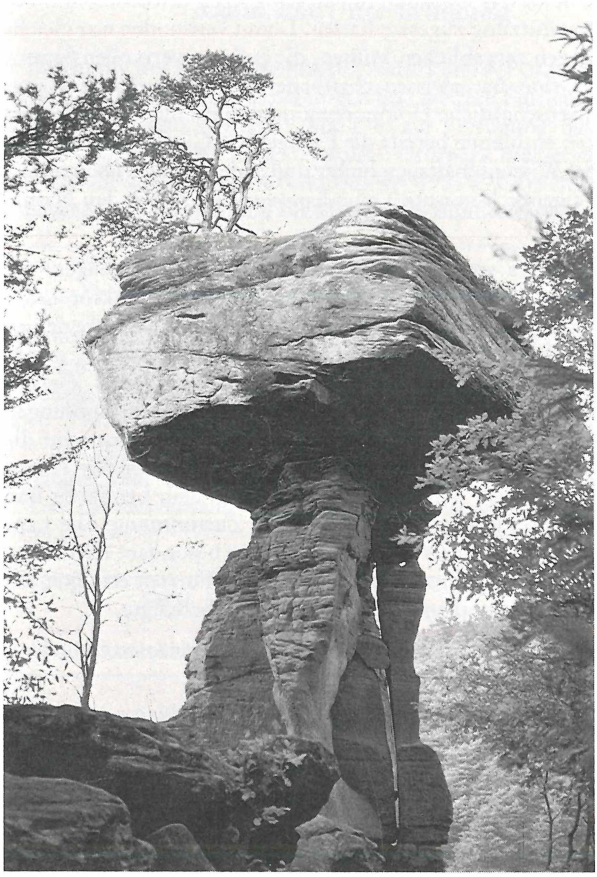


Abb. 2:
Der Teufelstisch bei Hinterweidenthal, ein geologisches Wahrzeichen der Pfalz und des Naturparks Pfälzerwald
(Foto: G. Preuß).

(1983). Über biologische und geographische Besonderheiten berichten u. a. GEIGER (1983), GETTMANN (1983 c), PREUSS (1983 a und b) im HB-Naturmagazin „draußen", Heft 24/1983, das den Naturpark Pfälzerwald in Text und Bild ausführlicher darstellt sowie GETTMANN (1984 a).

Die Idee und ihre Verwirklichung

Die hohe Attraktivität des Naturparks, seine landschaftliche Vielfalt und das Bedürfnis, den Naturparkbesuchern eine möglichst umfassende Information darüber zu geben, ließen schon frühzeitig den Gedanken auf die Einrichtung eines Informationszentrums aufkommen. Die Überlegungen hierzu waren allerdings erst von Erfolg gekrönt, als sich 1977 in Bad Dürkheim die Neugestaltung des POLLICHIA-Museums als Pfalzmuseum für Naturkunde in der ehemaligen Herzogsmühle abzeichnete.

Hierzu war es gekommen, weil die in einem alten Gebäude untergebrachten umfassenden naturwissenschaftlichen Sammlungen der POLLICHIA eine neue Heimstatt brauchten. In der Herzogsmühle in Bad Dürkheim, Ortsteil Grethen bot sich die Möglichkeit für die Neugestaltung der Sammlungen und die Unterbringung unter modernen

Bedingungen an, nachdem die Stadt das Gebäude für diesen Zweck erworben und der Bezirksverband Pfalz seine Unterstützung zugesagt hatten. Damit verbunden war gleichzeitig die Absicht, nach jahrelangen vergeblichen Mühen, die äußerst wertvollen Sammlungen, die längst die Bedeutung einer naturwissenschaftlichen Landessammlung erlangt hatten, endlich für die naturwissenschaftliche Dokumentation und für die Öffentlichkeit zu erschließen. Die Sammlungen enthielten bereits die Fachgebiete Geologie, Mineralogie, Bergbau, Botanik, Zoologie, Wissenschaftsgeschichte und andere naturwissenschaftliche Abteilungen, und es war eigentlich nur noch eine Konsequenz, sie für den Naturpark nutzbar einzusetzen.

Die endgültige Inspiration hierzu ging von dem damaligen Naturparkträger, der Bezirksregierung, aus. Als der zuständige Abteilungsleiter, Abteilungsdirektor Liebhaber im Frühjahr 1980 die Frage aufwarf, ob die POLLICHIA nicht bereit sei, ihre neu zu gestaltenden Sammlungen ebenfalls für den Naturpark zur Verfügung zu stellen, wurde dieser Gedanke rasch aufgegriffen und das dazu gehörende Konzept entwickelt. Zielsetzung war dabei von vornherein, die umfassenden naturwissenschaftlichen Sammlungen über die Funktion eines Regionalmuseums hinaus für die Öffentlichkeits- sowie für die Bildungs- und Forschungsarbeit im Naturschutz gezielt und schwerpunktmäßig einzusetzen. Auch bei den übrigen Beteiligten, der Stadt Bad Dürkheim, dem Landkreis Bad Dürkheim und dem Bezirksverband Pfalz fand dieses Konzept Zustimmung. Die Landesregierung unterstützte es ebenfalls, so daß schließlich auch eine besondere Förderung durch das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten erfolgte, das sich mit 560 000 DM an den Baukosten und an der Ersteinrichtung beteiligte.

Die Zielsetzungen der neugeschaffenen Einrichtung wurden gemeinsam festgelegt. Sie liegen in:

- wissenschaftlich solide und pädagogisch fundierte Einführung in Natur und Landschaft des Naturparks Pfälzerwald;
- praxisbezogene Information über Naturparkeinrichtungen;
- Anregungen zur Weiterentwicklung der Einrichtungen;
- Erteilung praktischer Hinweise sowie Beratung der Besucher des Naturparks;
- Werbung und Verständnisförderung für den Naturpark und für den Naturschutz allgemein;
- Unterstützung des Schulunterrichts, der Erwachsenenbildung und ähnlicher Bildungseinrichtungen.

Später, mit der Begründung des Vereins Naturpark Pfälzerwald, kam noch die Aufgabe hinzu, über den Trägerverein und die benachbarten Einrichtungen, z. B. das Landschaftsschutzgebiet Donnersberg und den befreundeten „Parc naturel régional des Vosges du Nord" im Elsaß zu informieren.

Eine sehr große Schwierigkeit bei der Ausführung der Ideen bestand darin, daß die im Landespflegegesetz von Rheinland-Pfalz verankerte Begründung eines bersonderen Trägers für den Naturpark schwierig war und lange Zeit auf sich warten ließ. Die POLLICHIA war daher zunächst bei der Umsetzung ihrer Ideen weitgehend auf sich allein gestellt. Als dann jedoch 1983 der neue Verein Naturpark Pfälzerwald und damit der neue Träger für den Naturpark auf festen Füßen stand, konnte sie gewissermaßen als Vorleistung für die nun beginnende Neuentwicklung ihr fertig eingerichtetes und bereits voll funktionsfähiges Informations- und Forschungszentrum aufweisen. Der Verein Naturpark Pfälzerwald fördert seit 1984 gezielt Einzelmaßnahmen des Zentrums, vor allem in Hinblick auf Öffentlichkeitsarbeit und Beratung der Mitglieder. Die Zusammmenarbeit mit dem Verein und seinen Mitgliedern entwickelt sich zügig und außerordentlich konstruktiv.

Räumliche Unterbringung

Mit der Eröffnung des Pfalzmuseums für Naturkunde (POLLICHIA-Museum) in Bad Dürkheim am 5. Juni 1981 (die Ausstellungen und weitere Einrichtungen standen insbesondere Schulklassen bereits seit dem 1. Mai 1981 zur Verfügung) hat das dem Hause integrierte Informations- und Forschungszentrum Naturpark Pfälzerwald gleichzeitig seine Arbeit auch offiziell aufgenommen (GETTMANN 1981 a, GOTTWALD 1981). Nach der Förderung dieser Modelleinrichtung aus Mitteln des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (BML) stehen nunmehr museumstechnische Einrichtungen in größerem Umfang für die Öffentlichkeits-, Bildungs- und Forschungsarbeit eines Naturparkes zur Verfügung.

Das Pfalzmuseum für Naturkunde ist eine Einrichtung der POLLICHIA – Verein für Naturforschung und Landespflege e. V., die ihre in über einhundert Jahren zusammengetragene, vielseitige naturwissenschaftliche Sammlung zur Verfügung gestellt hat (GETTMANN, 1981 b, 1982 a, b, 1983 a, 1984 b). Eigentümer der Gebäude – ehemalige Herzogsmühle – und Außenanlagen ist die Stadt Bad Dürkheim. An dem Betrieb der Einrichtung beteiligen sich außerdem der Bezirksverband Pfalz und der Landkreis Bad Dürkheim. Der Bezirksverband Pfalz ist eine verfaßte Gebietskörperschaft der Pfalz,

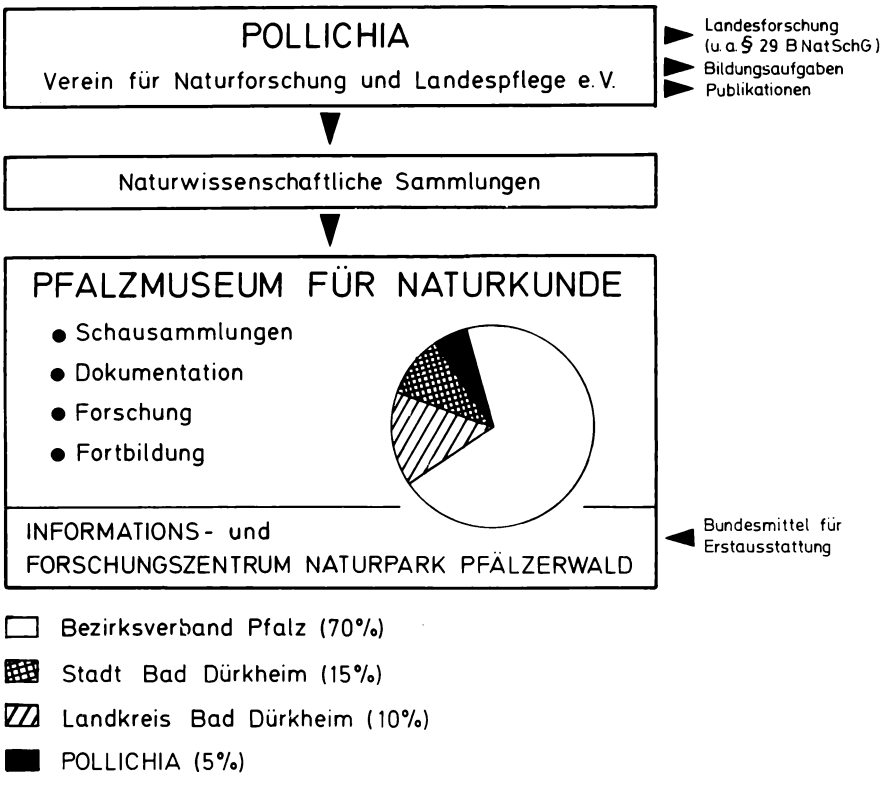


Abb. 3: Struktur und Aufgaben des Pfalzmuseums für Naturkunde in graphischer Übersicht: Träger (POLLICHIA und Vertragspartner zur Deckung des Haushalts unter Berücksichtigung der prozentualen Anteile.

deren Mitglieder die Städte und Gemeinden sind und dessen Leitungsgremien parlamentarisch arbeiten. Sie gehen aus öffentlichen Wahlen hervor. Am 23. November 1981 wurde zwischen den Partnern der „Vertrag über die Sicherstellung der Kosten für den Betrieb des Pfalzmuseums für Naturkunde (POLLICHIA-Museum)" unterzeichnet. Hiernach übernimmt der Bezirksverband 70 % der Betriebskosten, den Rest teilen sich die Stadt Bad Dürkheim mit 15 %, der Landkreis Bad Dürkheim mit 10 % sowie die POLLICHIA mit 5 %. Die Stadt Bad Dürkheim vermietet das Gebäude einschließlich der Außenanlagen der POLLICHIA (Abb. 3). Die hauptamtlichen Mitarbeiter sind Bedienstete der POLLICHIA. Viele Aufgaben werden jedoch zusätzlich von ehrenamtlich tätigen Mitgliedern der POLLICHIA erledigt.

Das Pfalzmuseum für Naturkunde mit dem Informationszentrum ist in den Gebäuden der ehemaligen „Herzogsmühle" untergebracht. Die Herzogsmühle wurde dazu einschließlich der Außenanlagen für rund 3,5 Millionen DM so umgebaut, daß nicht nur eine moderne Bildungs- und Forschungsstätte entstand, sondern auch modernste museumstechnische Anforderungen erfüllt werden. Statt eines vollständigen Neubaus hat man den Umbau eines vorhandenen Gebäudes gewählt, um auf diese Weise gleichzeitig die Bausubstanz eines historisch bedeutsamen Gebäudes erhalten und das beachtliche Bauwerk einer neuen sinnvollen Funktion zuführen zu können. Mit ihrer Lage an der Bundesstraße 37 von Ludwigshafen nach Kaiserslautern im Bad Dürkheimer Ortsteil Grethen und in landschaftlich reizvoller Umgebung ist die Einrichtung verkehrsgünstig zu erreichen (Abb. 4). Es stehen rund 1 400 qm Ausstellungsfläche (einschließlich eines 70 qm großen Wechselausstellungsraumes) zur Verfügung, verteilt auf 5 Stockwerke, von denen 4 mit einem Aufzug verbunden sind. Vitrinen, Schaukästen, Dioramen und Stellwände informieren über Themen aus Geologie, Mineralogie, Paläontologie, Zoologie, Botanik sowie Landespflege. Im Seitentrakt des Gebäudes – die Etagen sind ebenfalls über den Aufzug zu erreichen – befinden sich ein Vortragsraum, ein Konferenz- und Schulungsraum („Studio Natur"), das Präparatorium, eine



Abb. 4: Das Pfalzmuseum für Naturkunde (POLLICHIA-Museum) mit dem eingegliederten Informations- und Forschungszentrum Naturpark Pfälzerwald in Bad Dürkheim-Grethen (Foto: W. W. Gettmann).



Abb. 5: Schlangenadler (Präparat), bis 1911 Brutvogel am Drachenfels bei Bad Dürkheim (Foto: D. Herr).

Holzwerkstatt, Verwaltungs- und Laborräume, Bibliothek, Archive sowie verschiedene Nebenräume. Rollstuhlfahrer erreichen alle Ausstellungs- und Verwaltungsbereiche über den Aufzug bzw. über Rampen. Dem Haus ist ein Café-Restaurant angegliedert.

Die jetzige Unterbringung der Sammlungsgegenstände entspricht dem Charakter einer pfälzischen naturwissenschaftlichen Landesbelegsammlung; das Pfalzmuseum für Naturkunde erfüllt die Archivierungs-, Bildungs- und Forschungsaufgaben eines Landesmuseums (Abb. 5).

Im Museum sind zur Zeit (Stand Ende 1983) drei Wissenschaftler mit den Fachgebieten Zoologie, Botanik, Geologie, Paläontologie, Mineralogie, zwei Präparatoren, ein Haushandwerker, eine Büroangestellte, eine Graphikerin, zwei Kassen- und Infostandbetreuerinnen sowie mehrere Reinigungs- und Aufsichtskräfte hauptamtlich beschäftigt. Auf Betreiben der POLLICHIA konnten darüber hinaus zwei Stellen für Wehrersatzdienstleistende (Bereich Umweltschutz) geschaffen werden. Die Museumspädagogin ist vorerst

noch ehrenamtlich tätig, ebenso wird die wissenschaftlich qualifizierte Betreuung der Sammlungen durch ehrenamtliche Mitarbeit von Mitgliedern der POLLICHIA unterstützt. Die Vereinssatzung sieht hierfür ausdrücklich einen Museums-Beirat vor. Er besteht aus 16 Mitgliedern aller Fachrichtungen. Im folgenden Teil werden schwerpunktmäßig die Museumsbereiche aufgeführt und geschildert, deren Ausbau und Ausstattung durch die vom BML gewährten Zuschüsse der Bundesregierung gefördert wurden und die vordergründig der Funktion des Informations- und Forschungszentrums dienen.

Informationsstand, Buchausstellung und Bibliothek

Die Betreuung des Naturparkinteressenten beginnt im Eingangssaal des Museums am Informationsstand. Die Einrichtung ist 45 Stunden pro Woche geöffnet und zwar täglich von 10 Uhr bis 17 Uhr, mittwochs zusätzlich bis 20 Uhr. Nur montags ist geschlossen. Während der Öffnungszeiten stehen im Wechseldienst zwei geschulte Kräfte mit Anstellungsvertrag – also keine Aufseher – zur Verfügung. Sie geben Auskunft zu Fragen über den Naturpark (Abb. 6). Zu den Aufgaben gehören u. a.: Anregung von Freizeitaktivitäten (z. B. Ausarbeiten von Wandervorschlägen, Planung von Lehrwanderungen), Beratung zum Kauf von Wanderführern und Wanderkarten sowie Verteilung von Broschüren zur Thematik Naturforschung und Landespflege. Dazu gehören auch die thematisch einschlägigen Schriften der Ministerien des Bundes und des Landes sowie anderer Behörden. Das Infozentrum ist u. a. auch Auslieferungsstelle für das vom Ministerium für Soziales, Gesundheit und Umwelt, Mainz herausgegebene Naturschutzhandbuch Rheinland-Pfalz.



Abb. 6: Das „Herz" des Informationszentrums Naturpark Pfälzerwald: Info-Stand und Broschürenauslage (Foto: W. W. Gettmann).

Zur Zeit werden über 150 verschiedene Broschüren, Faltblätter und Karten für den Besucher bereitgehalten. In Zusammenarbeit mit dem Buchhandel wurde eine permanente Buchausstellung gestaltet; wichtige Wanderführer und Bestimmungsliteratur wurden zum Verkauf in Kommission genommen. Im Bereich des Info-Standes ermöglicht die Zeitschriftenauslage mit Leseecke das Studium naturwissenschaftlicher Fachveröffentlichungen sowie der Heimat- und Wanderzeitschriften. Bei der Auswahl wurde den unterschiedlichen Bedürfnissen der Besucher Rechnung getragen und auf ein möglichst vielseitiges Bildungsangebot Wert gelegt.

Die naturwissenschaftliche Fachbibliothek der POLLICHIA mit rund 3 500 Bänden sowie einigen hundert Periodika und Sonderdrucken wurde zur Präsenzbibliothek mit Arbeitsplätzen ausgebaut; aus personellen Schwierigkeiten half eine Arbeitsbeschaffungsmaßnahme im Jahre 1980/82. Während der Öffnungszeiten des Museums können Interessenten unter Aufsicht die Bibliothek für wissenschaftliche Arbeiten nutzen oder der Einladung zum „Schmökern" folgen (Abb. 7). Für die speziellen Belange der Arbeit im Naturschutz und in der naturwissenschaftlichen Landesforschung steht ferner das „Planarchiv der POLLICHIA" zur Verfügung mit Landschaftsplänen, Entwicklungs- und Pflegeplänen für Naturschutzgebiete, Umweltgutachten, Raumordnungsberichten, Entwicklungsprogrammen usw.

Abgerundet wird das Angebot des Informationsbereiches im Eingangssaal durch ein 9 m^2 großes Relief der Pfalz sowie eine Vitrine, die das Angebot des Museums an Schausammlungen sowie seine Aufgaben („sammeln – bewahren – informieren – forschen") aufzeigt. Eine Addition der Vitrinenflächen im Eingangssaal (67 qm) ergibt, daß für Broschürenpräsentation, Kartenauslage und Buchausstellung rund 12 qm zur Verfügung stehen. Hinzu kommen Auslagen an der Informationstheke selbst sowie Regale mit bereitgelegten Büchern und Zeitschriften.

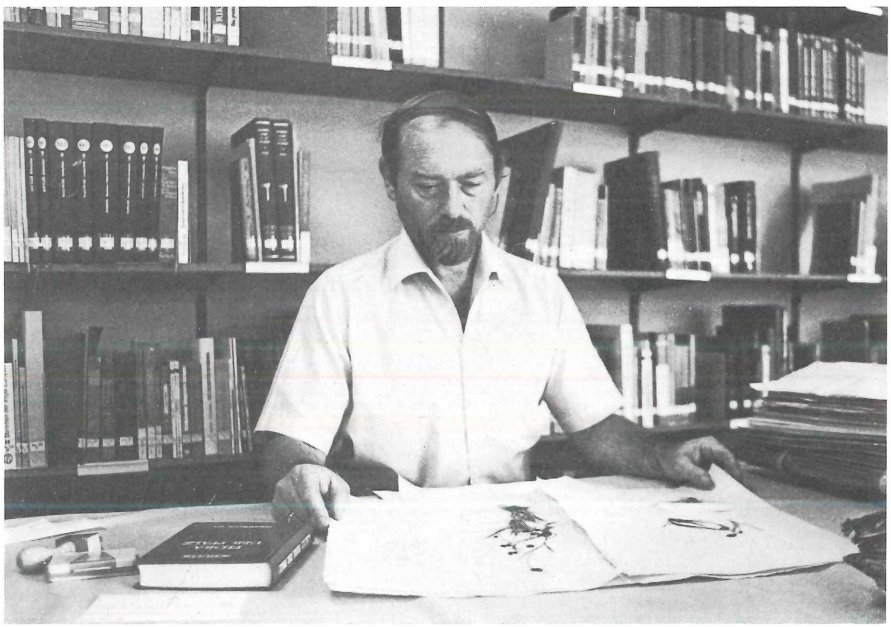


Abb. 7: Die reichhaltige Bibliothek des Pfalzmuseums für Naturkunde steht Interessenten sieben Tage in der Woche zur Verfügung (Foto: D. Herr).

Vitrinenfront „Naturpark Pfälzerwald"

Dem Eingangsraum schließt sich eine 12 m lange Vitrinenfront an, die – unterteilt in 7 Untereinheiten – Themen aus dem Naturpark Pfälzerwald aufgreift. Verwaltungstechnische und geographische Gegebenheiten werden genauso abgehandelt wie Fragestellungen aus Botanik und Waldwirtschaft, Geologie (Formationen des Buntsandsteines) sowie Zoologie (bereits ausgerottete sowie vom Aussterben bedrohte Tiere) (Abb. 8). Die Gestaltung dieser Schaukästen ist noch als provisorisch anzusehen; in Zusammenarbeit mit dem Referat Landespflege der Bezirksregierung Rheinhessen-Pfalz soll anläßlich der Abordnung eines Referendars der Landespflege und in Zusammenarbeit mit dem Naturparkträger, dem „Verein Naturpark Pfälzerwald", eine thematische Neufestlegung und Durchgestaltung in Angriff genommen werden. In einer Vitrine wird schon heute der Zusammenhang zwischen dem sich dem Naturpark südlich anschließenden „Parc naturel régional des Vosges du Nord" (Regionalpark Nordvogesen) in Fauna und Flora aufgezeigt. Mit den französischen Verwaltungsstellen bestehen entsprechende Kontakte, die eine enge Zusammenarbeit vorbereiten. Zukünftig soll eine Kopie dieses Ausstellungsbereiches (Stellwände, Kleinvitrinen) als Wanderausstellung an verschiedenen Standorten des Gebietes z. B. in Verwaltungsgebäuden und Schulen Einzelthemen aus dem Naturpark in die Öffentlichkeit tragen.

Die in diesen Vitrinen behandelten Sachgebiete finden ihre Ergänzung durch geologische Exponate (Basaltsäulen, Sandsteinblöcke) sowie die landschaftsökologische Gestaltung der Außenanlage (einheimische Pflanzen, Kleinbiotope, Amphibienteich) (vergl. Abb. 4).

Zwei Tonbildschauen führen in die Thematik „Naturpark" mit jeweils zwei Programmen ein. Die vier, jeweils etwa fünf Minuten dauernden Diafolgen entwickelte ein im Hause tätiger Referendar der Landespflege (vergl. nächstes Kapitel); sie befassen sich mit den landschaftlichen Besonderheiten des Haardtrandes, des Wasgaus und dem Waldgebiet der Kernzonen des Naturparks – das vierte Thema ist ein „Tier- und Pflanzenquiz", bei dem der Betrachter seine Kenntnisse der einheimischen Fauna und Flora überprüfen und vertiefen kann.



Abb. 8: Der Naturpark Pfälzerwald mit seinen Besonderheiten wird in einer geschlossenen Vitrinenfront vorgestellt (Foto: D. Herr).

Mitarbeiterzimmer und Zusammenarbeit mit der Bezirksregierung

Es besteht seitens einiger Institutionen die Absicht, für verschiedene Aufgaben zeitweise Personen zur Tätigkeit am Informations- und Forschungszentrum Naturpark Pfälzerwald abzuordnen. Hierfür steht ein vollständig eingerichtetes Mitarbeiterzimmer zur Verfügung.

Für vier Wochen im Oktober 1981 sowie drei Wochen im Februar 1982 war ein Diplom-Landespfleger (Baureferendar der Landespflege) durch die Bezirksregierung Rheinhessen-Pfalz (Referat Landespflege) zum Dienst am Museum abgeordnet. Ihm wurde als schriftliche Abschlußarbeit zur 2. Staatsprüfung („Hausarbeit") ein Thema mit Bezug zum Informationszentrum gestellt; er reichte Mitte Juni 1982 beim Oberprüfungsamt in Frankfurt a. M. eine Abhandlung mit Titel „Öffentlichkeits-, Bildungs- und Forschungsarbeit in Naturparken – eine Analyse unter besonderer Berücksichtigung des Informations- und Forschungszentrums Naturpark Pfälzerwald" ein (HEU 1982).

Das Mitarbeiterzimmer steht der ehrenamtlich tätigen Museumspädagogin und Gastforschern (Abb. 9) zur Verfügung.

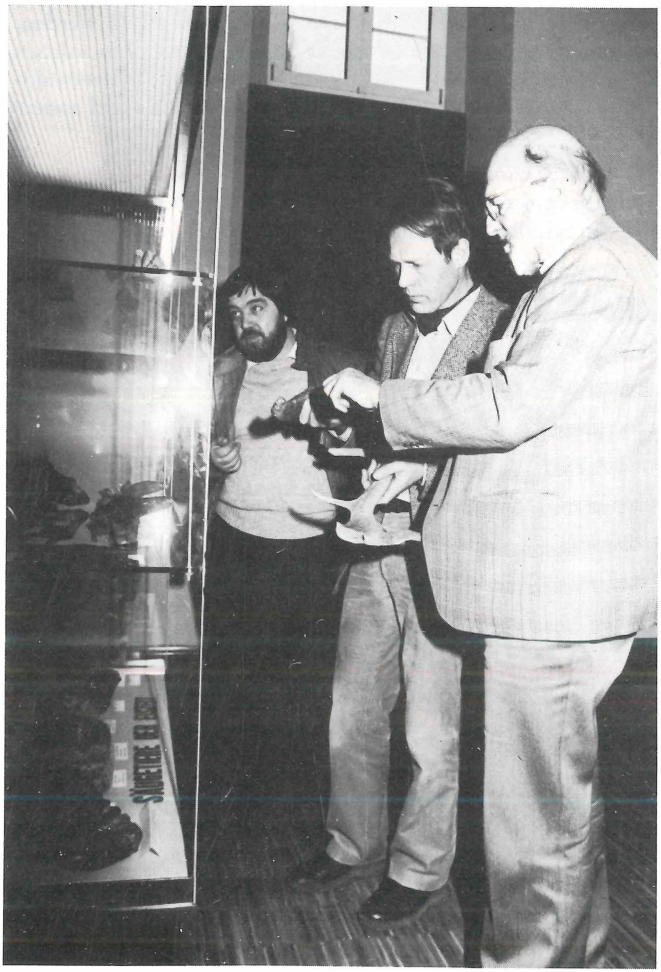


Abb. 9:
Arbeitsbesuch in der paläontologischen Vergleichssammlung des Pfalzmuseums für Naturkunde;
v. r. n. l.:
Prof. Dr. H. TOBIEN (Universität Mainz),
Dr. W. von KOENIGSWALD (Hessisches Landesmuseum Darmstadt), U. HEIDTKE
(Foto: W. W. Gettmann).

Ausstellungen und Wechselausstellungen

Naturwissenschaftliche Belange in ihrer Verknüpfung mit dem Naturpark Pfälzerwald werden an verschiedener Stelle in der Schausammlung des Hauses deutlich (v. GYSEGHEM 1984) (Abb. 10, 11). So werden Bergbau, Mineralienfunde und geologisch-paläontologische Exponate der Region hervorgehoben. Probleme des Naturschutzes („Warum sterben Pflanzen und Tiere aus?") sowie Präventivmaßnahmen („Vogelschutz") sind Themen eines besonderen Raumes. Die Ausstrahlung nach außen wird vom Museum unter anderem durch Wanderausstellungen gefördert, die seit Mitte 1981 ständig an anderen Orten zu sehen sind (Neustadt/W., Mannheim, Edenkoben, Annweiler, Bad Bergzabern, Grünstadt; Abb. 12). Unter Verwendung der mit hervorragenden Dermoplastiken ausgestatteten Säugetiersammlung der POLLICHIA wurde in diesem Rahmen auch eine Sonderausstellung über Säugetiere eigens mit dem Schwerpunkt „Die Säugetiere des Naturparks Pfälzerwald" entwickelt und als Wanderausstellung konzipiert.

Seit der Wiedereröffnung des Pfalzmuseums für Naturkunde konnten in der Entwicklung begriffene kleinere Museen in der Umgebung sich hier auf „Rat und Tat" stützen; die Betreuung dieser Einrichtungen hat sich vertieft und nimmt an Bedeutung zu. Im Bereich des Naturparks Pfälzerwald sollen zusätzlich Informationsstellen geschaffen werden, eine enge Kooperation mit dem Trägerverein des Parks ist abgesprochen. Von solchen Zentren werden auch die örtlich tätigen Gruppen der Wandervereine (z. B. Pfälzerwaldverein mit rund 56 000 Mitgliedern, Touristenverein „Die Naturfreunde" und andere Institutionen) profitieren.

Durch die Einrichtung eines Magazinraumes (Abstellraum) ist die Vorratshaltung von größeren Mengen an Informationsmaterial (Broschüren, Plakaten usw.) möglich, das Angebot wird insbesondere von Schulen gerne und viel genutzt.



Abb. 10: Volkstümliche Darstellung (Holzschnitzerei) einer „Böhämmer"-Jagdszene. Früher wurden in der Südpfalz die hier überwinternden Bergfinken mit Blasrohren und Tonkugeln geschossen und verzehrt.

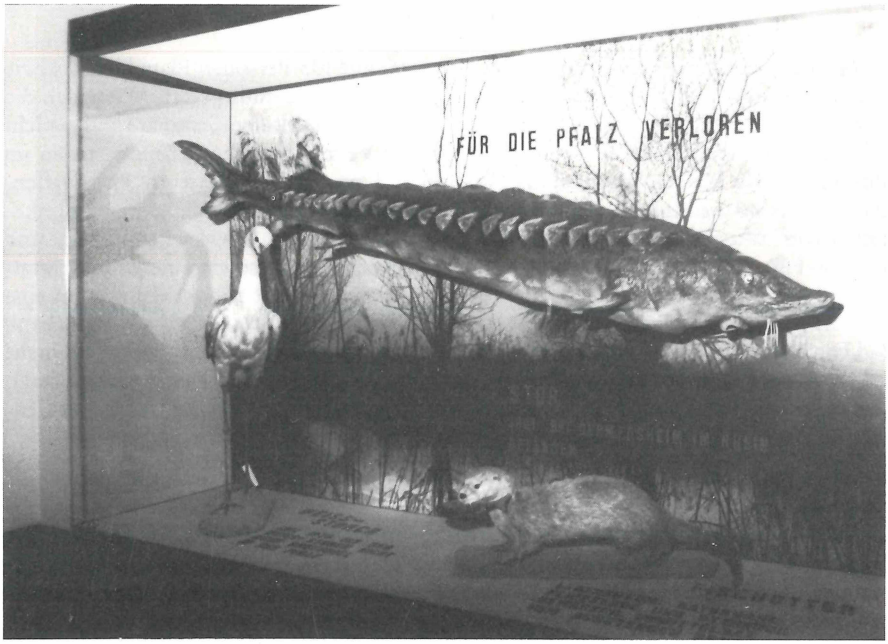


Abb. 11: „Für die Pfalz verloren": Stör, Weißstorch, Fischotter (Foto: D. Herr).

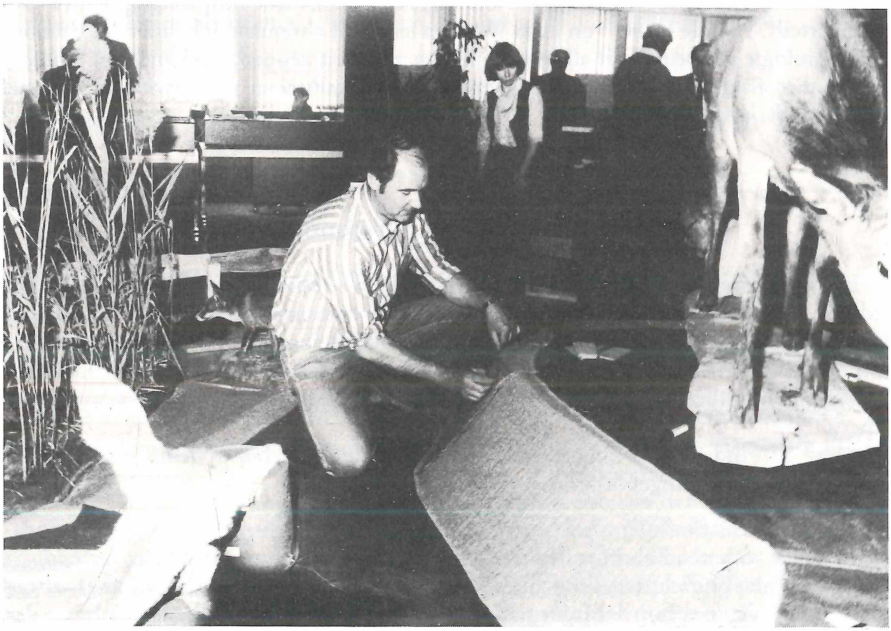


Abb. 12: Aufbau der Wanderausstellung in der Schalterhalle einer Bank (Foto: D. Herr).

Vortragsraum, „Studio Natur", Museumspädagogik

Mit der Einrichtung eines Vortragsraumes, der gut 135 Personen Platz bietet, sowie eines Schulungs- und Konferenzraumes für 35 Personen („Studio Natur") wurden die Voraussetzungen für Vortragsveranstaltungen, Fortbildungskurse, Seminare und – nicht zuletzt – für regelmäßige museumspädagogische Veranstaltungen („Kinder malen im Museum", „Mit kleinen Schritten ins Museum", „Unterricht im Museum") geschaffen. Die Räume sind verdunkelbar, der Vortragsraum ist zusätzlich mit stufenloser Verdunkelung sowie Luftumwälzung versehen. An technischen Einrichtungen stehen 16-mm- und Super-8-Filmprojektoren, Diaprojektor, Diaüberblendanlage sowie eine vollausgestattete Videoeinrichtung zur Verfügung. Für eine einwandfreie Tonübertragung sorgt eine Verstärkeranlage. Aus Mitteln der SCHLARP-Stiftung (verwaltet durch die Volksbank Bad Dürkheim) konnte die Einrichtung Ende 1983 wesentlich ergänzt werden. Nunmehr stehen zusätzlich zur Verfügung: ein Tageslichtschreibprojektor (Overheadprojektor), eine drahtlose Mikrofonanlage („Mikroport"), eine fahrbare Tafel sowie ein Medienschrank für die Videoeinrichtung.

Die museumspädagogische Arbeit begann schon vor der offiziellen Inbetriebnahme des Ausstellungsbetriebes im Mai 1981; bis heute ist ein stetiges Ansteigen der Nachfrage zu verzeichnen (GETTMANN 1983 b). Von einer schulerfahrenen Pädagogin wird das Angebot der Schausammlung mit museumstechnischen Mitteln zu unterrichtsbegleitenden Veranstaltungen umgearbeitet. Themen mit regionalem Bezug – also speziell auch zum Naturpark Pfälzerwald – stehen dabei im Vordergrund. Darüber hinaus wurden Aktivitätsblätter (Frage-, Rätsel-, Spiel- und Malbögen) verwendet: Der Besucher erarbeitet sich vertiefend eine Teildisziplin nach seiner Wahl (Abb. 13, 14). Erfreulich entwickelte sich die Zusammenarbeit mit der Erziehungswissenschaftlichen Hochschule Rheinland-Pfalz und der Universität Kaiserslautern: Für das Sommersemester 1983 wurde dem Direktor des Museums ein Lehrauftrag für ein museumspädagogisches Praktikum erteilt. Für die Dauer von zwei Wochen lernten Lehramtskandidaten des Fachbereichs Biologie zum einen die allgemeine Museumsarbeit kennen, zum anderen trainierten sie ihre Fähigkeit, unterrichtsbegleitende Veranstaltungen zu entwickeln und die Erprobung vorzunehmen.

Laboreinrichtungen und Forschungsprojekte

Für die Forschungsaufgaben des Hauses, die sich – schon durch die regionale Lage bedingt – besonders an Aufgabenstellungen aus dem Naturpark Pfälzerwald orientieren, wurde ein Laboratorium eingerichtet. Diese Räumlichkeit steht nicht nur den Mitarbeitern des Museums zur Verfügung, sondern kann ebenfalls von wissenschaftlich tätigen Interessenten genutzt werden. Es wurde Wert darauf gelegt, daß in diesem Raum sowohl experimentelle Arbeiten möglich sind, andererseits aber durch die Möblierung auch die Nutzung als Fotolabor erreichbar wird. Seit Eröffnung des Hauses nehmen regelmäßig Gastforscher dieses Angebot wahr.

Durch die Anschaffung eines hochwertigen stereoskopischen Mikroskops mit Fotoansatz sowie weiteren Laborgeräten treffen Mitarbeiter und Interessenten in Verbindung mit den übrigen Einrichtungen auf günstige Arbeitsbedingungen. Der Forschungsauftrag kommt in der Konzeption des Informationszentrums genauso wie in der Ausrichtung des Museums deutlich zum Ausdruck. Die Voraussetzungen sollen fortlaufend verbessert werden.

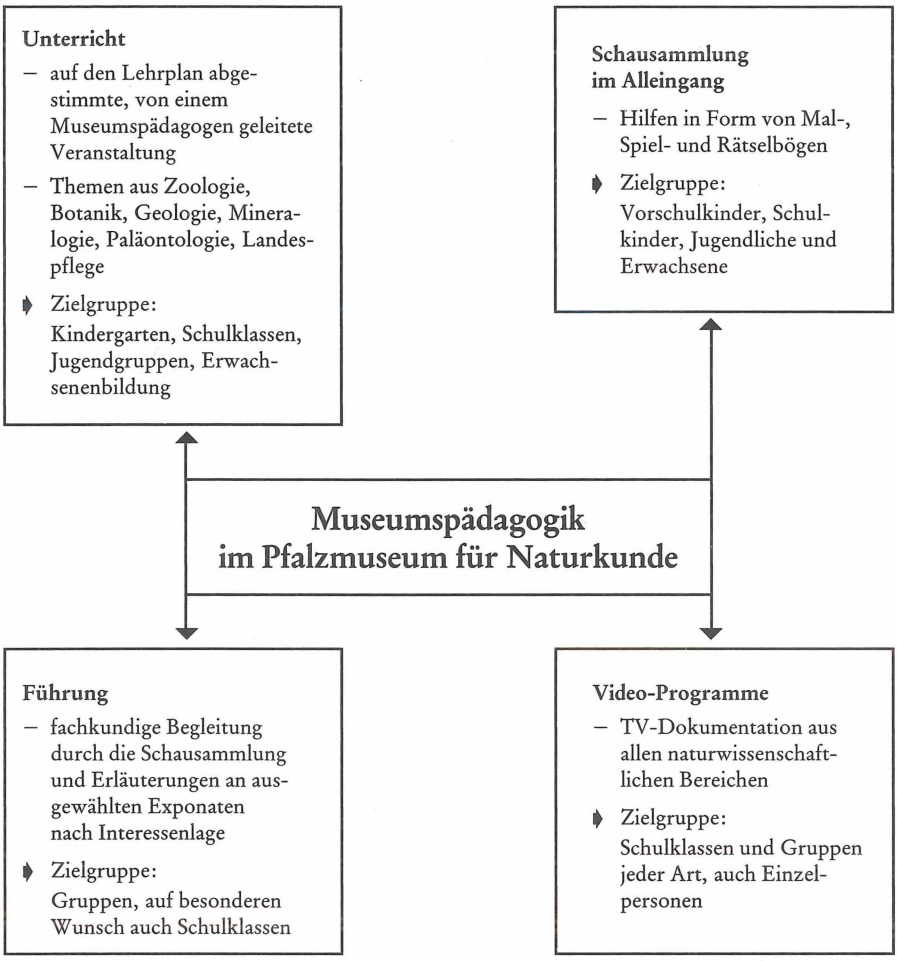


Abb. 13: Museumspädagogisches Angebot in der Übersicht.

Auf Initiative der POLLICHIA konnte ab Dezember 1983 ein größeres Forschungsprojekt in Angriff genommen werden. Durch finanzielle Unterstützung des Arbeitsamtes Ludwigshafen (Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen) und des Trägervereins Naturpark Pfälzerwald wurde ein Diplom-Geologe vorerst für ein Jahr unter Vertrag genommen, dem es obliegt, hydrogeologische Grundlagenforschung, insbesondere im Naturpark Pfälzerwald zu betreiben. Ziel der Untersuchungen ist es, Wasserkreisläufe zu erfassen und darzustellen, Wasserbelastungen zu messen sowie Veränderungen des Bodenmechanismus (Stichworte „Saurer Regen", „Waldsterben") zu registrieren. Dabei soll eine Vergleichssammlung von Gesteinsproben angelegt werden. Für die Öffentlichkeit ist von besonderer Bedeutung, daß die Dokumentation im Bereich der Schausammlung für Interessenten zugänglich gemacht werden soll; für die Landespflege werden die Ergebnisse in Form von Veröffentlichungen zur Verfügung stehen. Zur Durchführung des Projekts werden dessen Träger eine Summe von rund 80 000 DM aufbringen.



Abb. 14: Der Südwestfunk berichtet über die museumspädagogische Arbeit des Pfalzmuseums für Naturkunde mit dem Informationszentrum Naturpark Pfälzerwald (Foto: W. W. Gettmann).

Schluß

Mit dem Informations- und Forschungszentrum Naturpark Pfälzerwald ist es in der Bundesrepublik Deutschland erstmalig gelungen, die Einrichtungen eines naturwissenschaftlichen Museums für die Öffentlichkeits-, Bildungs- und Forschungsarbeit in einem Naturpark gezielt und schwerpunktmäßig heranzuziehen. Seit der Eröffnung konnte bis Ende 1983 bei über 80 000 Besuchern das Verständnis für den Naturpark und seine Belange gefördert werden (GETTMANN 1982 b, c; Abb. 15). Aufgabe der nächsten Jahre wird es sein, die Arbeit dieser erfolgreich angelaufenen Einrichtung durch wissenschaftliche und pädagogische Aktivitäten fortzuführen; neben der Öffentlichkeitsarbeit mit musealen Mitteln ist das besondere Ziel hierbei die enge Zusammenarbeit mit Naturparkträger, Behörden, Gemeinden, Hochschulen und Verbänden zur Weiterentwicklung des Naturkparks unter Berücksichtigung ökologischer und ökonomischer Zusammenhänge.

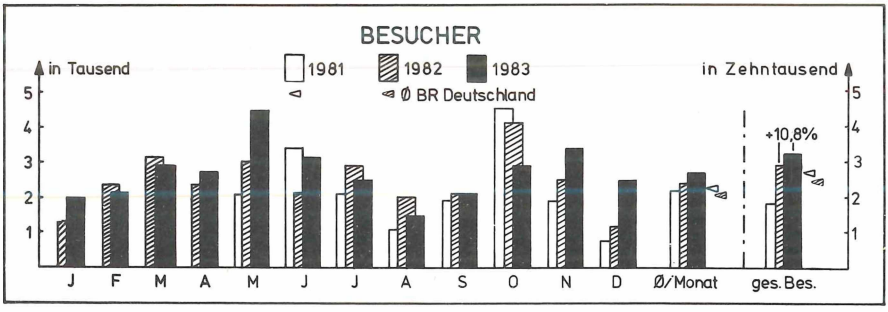


Abb. 15: Entwicklung der monatlichen Besucherzahlen seit der Eröffnung am 1. 5. 1981 sowie Vergleich der Gesamtbesucherzahlen 1981 bis 1983 (Ø = Durchschnitt).

Das Pfalzmuseum für Naturkunde liegt vom Ortskern Bad Dürkheim kommend an der B 37 in Richtung Kaiserslautern im Ortsteil Grethen rechts von der Straße (am Herzogweiher). Am Gebäudekomplex ist ein Parkplatz gelegen. Vom Bahnhof Bad Dürkheim zum Museum besteht eine Busverbindung der Rhein-Haardt-Bahn. Die Schausammlungen und der Informationsstand sind täglich – außer montags – von 10–17 Uhr, mittwochs von 10–20 Uhr geöffnet. Es wird für den Bereich der Schausammlungen folgender Eintritt erhoben: Erwachsene 2,50 DM; Kinder (ab 6 Jahre), Schüler, Auszubildende, Rentner usw. 1,50 DM; Familienkarte 6,– DM; Gruppen ab 10 Personen erhalten Ermäßigung, POLLICHIA-Mitglieder haben freien Eintritt. Der Besuch und die Inanspruchnahme des Informationsstandes durch Beratung ist kostenfrei.

Adresse: Pfalzmuseum für Naturkunde (POLLICHIA-Museum), Hermann Schäfer-Straße 17, D-6702 Bad Dürkheim 2, Telefon 0 63 22 / 36 35.

Literaturverzeichnis

ANSCHÜTZ, R. (1983): Geforscht wird in „Naturwaldzellen". – HB-Naturmagazin draußen, **24**: 30–37.

DEXHEIMER, W. F. (1983): Naturpark Pfälzerwald. – Naturschutz- und Naturparke, Heft 110 (3): 1–5.

GEIGER, M. (1983): Bizarre Felsen mitten im Wald. – HB-Naturmagazin draußen, **24**: 18–29.

GETTMANN, W. W. (1981 a): Jahresbericht 1980/81 des Pfalzmuseums für Naturkunde (POLLICHIA-Museum). – Mitt. POLLICHIA, **69**: 276–289.

– (1981 b): Eine stattliche Sammlung. – Die Pfalz am Rhein, **54** (1): 10–11.

– (1982 a): Alles unter einem Dach. – Die Pfalz am Rhein, **55** (1): 8–9.

– (Red.) (1982 b): Presseberichte der Entwicklungs- und Aufbauphase 1978–1982. – POLLICHIA-Sonderdruck, **3**: 149 S.

– (1982 c): Jahresbericht 1982 des Pfalzmuseums für Naturkunde (POLLICHIA-Museum). – Mitt. POLLICHIA, **70**: 249–264.

– (1983 a): Neueinrichtung mit Tradition. – Heimatjahrbuch des Landkreises Bad Dürkheim: 178–180.

– (1983 b): Museumspädagogik im Pfalzmuseum für Naturkunde – Angebot, Erfahrungen, Ziele. – Die Pfalz am Rhein, **56** (3): 6–8.

– (1983c): Den Säugetieren auf der Spur. – HB-Magazin draußen, **24**: 38–53.

– (1984 a): Säugetiere der Pfalz, unter besonderer Berücksichtigung des Naturparks Pfälzerwald. Führer durch die Ausstellung des Pfalzmuseums für Naturkunde, Bad Dürkheim. – POLLICHIA-Sonderdruck, **5**: 64 S.

– (1984 b): Das Pfalzmuseum für Naturkunde als Hort bedeutender wissenschaftlicher Sammlungen. – Die Pfalz am Rhein, **57** (6): 11–12.

GOTTWALD, E. (1981): Pfalzmuseum für Naturkunde (POLLICHIA-Museum) eröffnet. – Der Präparator, **27** (4): 181–182.

GYSEGHEM, R. van (1984): Neue Wege in der Vivariengestaltung im Pfalzmuseum für Naturkunde. – Der Präparator, **30** (1): 213–216.

HEU, G. (1982): Öffentlichkeits-, Bildungs- und Forschungsarbeit in Naturparken – eine Analyse unter besonderer Berücksichtigung des Informations- und Forschungszentrums Naturpark Pfälzerwald. – Hausarbeit (Referendarausbildung für den höheren technischen Verwaltungsdienst), 100 S.

PREUSS, G. (1980): POLLICHIA. – Die Pfalz am Rhein, **53** (2): 130–131.

– (1983 a): Wo einst ein Urwald war. – HB-Naturmagazin draußen, **24**: 6–17.

– (1983 b): Zwischen Waldbach und Weinberg. – HB-Naturmagazin draußen, **24**: 62–75.

– (1983 c): Ergebnisse der neuen Naturschutzgesetzgebung in den Ländern Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland. Ein Vergleich. – Veröff. Akad. Raumforschung Landesplanung, Beiträge Raumplanung Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland, **4**: 29–49.

Anschriften der Verfasser:

Dr. Wolfgang Walter GETTMANN, Pfalzmuseum für Naturkunde (POLLICHIA-Museum), Hermann Schäfer-Straße 17, D-6702 Bad Dürkheim 2,

Prof. Dr. Günter PREUSS, Hugenottenstraße 7, D-6747 Annweiler.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der POLLICHIA

Jahr/Year: 1983

Band/Volume: 71

Autor(en)/Author(s): Gettmann Wolfgang Walter, Preuß Günter

Artikel/Article: Informations- und Forschungszentrum Naturpark Pfälzerwald — Aufgaben und Ziele einer Modelleinrichtung im Pfalzmuseum für Naturkunde (Bad Dürkheim) 155-174